

◆ Waldenfels, Hans: Wann, wenn nicht jetzt? Papst Franziskus in der Krise der Zeit (topos premium 65). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2019. (224) Klappbrosch. Euro 20,00 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 20,39. ISBN 978-3-8367-0065-8.

Der „Sitz im Leben“ lässt sich erst auf den letzten Seiten des Buches finden: Der Autor wurde aufgefordert, Stellung zu nehmen zu der Forderung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, angesichts des personellen Notstands den Zölibat der Priester zu lockern und das Diakonat der Frauen neu zu überdenken. Problematisch erscheint insbesondere die Strategie vieler Diözesen, bisherige Pfarreien zu neuen Groß-Pfarreien zusammenzulegen. Über einen aktuellen Zeitungsartikel hinaus will der Verfasser in der vorliegenden Publikation, die bereits im Titel das Bedrängende des Anliegens zum Ausdruck bringt, ausführlicher auf die „Krise der Zeit“ eingehen, mit der sich Papst Franziskus konfrontiert sieht. Wie eine rote Linie ziehen sich folgende Intentionen durch das Denken des Verfassers: Eine konsequent biblische Argumentation, die den Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils Rechnung trägt, eine engagiert ökumenische Ausrichtung der Perspektive, die weitgehende Vermeidung des Freund-Feind-Schemas, die den Verfasser auch bei scheinbar traditionalistischen Autoren wertvolle Gedanken aufgreifen lässt. Die gedankliche Entfaltung des neotestamentlich anmutenden Titels des ersten Kapitels „Jetzt“ führt zu der drängenden Frage: „Was ist mit den Gläubigen, die noch nach dem Brot des Lebens verlangen, es aber nicht empfangen können, weil niemand mehr da ist, der es ihnen reicht?“ (17) Symptomatisch für die Krisenstimmung ist das ausführlich zitierte Manifest der Kölner Priester, Weihejahrgang 1967, das sich weitgehend mit dem theologischen Programm von Papst Franziskus deckt, wenn es etwa heißt: „Kirche muss vor Ort zu finden und zu sprechen sein“, oder wenn zur Sprachnot der Kirche gesagt wird: „Wir brauchen eine Sprache, die heute bei der Verkündigung der biblischen Botschaft wieder aufhören lässt. Die Sprache der Bibel muss mit unseren Erfahrungen und mit unseren Sprachbildern deutlicher in Zusammenhang gebracht werden.“ (19) Maß nehmend an der urkirchlichen Tradition heißt es: „Für die Gemeindeleitung ist nicht der unverheiratete Wanderprediger Jesus das Vorbild, sondern der

ansässige bewährte Familienvater und Hausverwalter.“ (55) Wenn Papst Franziskus als „evangelischer Papst“ bezeichnet wird (vgl. 28), dann nicht in einem konfessionell eingeengten Sinn, sondern aufgrund seiner Nähe zur biblischen Botschaft. Sein Programm entfaltet er in Wort und Tat. So hat es zeichenhaften Charakter, wenn er zu den Flüchtlingen auf Lampedusa und Lesbos fährt, wenn er Obdachlose zu Tisch bittet, Gefängnisse und Krankenhäuser besucht und selbst im Haus S. Martha und nicht im päpstlichen Palast wohnt. Der Hintergrund ist Papst Franziskus' Bild von der Kirche als einem Feldlazarett: „Viele Menschen sind verletzt und die Kirche selbst ist daran nicht unschuldig.“ (121) Wer sich heute engagiert für eine dem Evangelium gemäße Umgestaltung der Kirche vor Ort einsetzt, bekommt es mit massivem Widerstand zu tun. Dieser betrifft Papst Franziskus als ersten. Führt man sich die Phalanx der lautstarken Papstkritiker vor Augen, angefangen von dem ehemaligen Nuntius in den USA Carlo Maria Vigano bis zum früheren Präfekten der Glaubenskongregation Gerhard Ludwig Müller, dann kann einen von dem Mix an Realitätsverweigerung, ideologischer Verzerrung und Verschwörungstheorien übel werden. Der Verfasser dieses prophetisch zu verstehenden Aufrufs nennt Ross und Reiter beim Namen, aber er hält sich nicht bei Beschimpfungen, geschweige denn Hasstiraden auf, sondern sucht in einer komplex gewordenen Welt Orientierung zu bieten. „Ein Perspektivenwechsel ist angesagt. Es geht heute auch bei uns längst nicht mehr allein und vor allem um die Kirche in Deutschland und in Europa. Vielmehr sitzt die Menschheit als ganze in einem Boot.“ (189) An viele gelungene Impulse ist zu erinnern, weil sie nicht mehr im allgemeinen Bewusstsein sind. Was von der deutschen Bischofskonferenz in der „Königsteiner Erklärung“ als Reaktion auf die Rezeptionsverweigerung der Enzyklika „Humanae Vitae“ im Jahr 1968 gesagt wurde, hat heute seine Aktualität nicht verloren: „Der Geist unseres Herrn Jesus Christus bewahre uns in diesen Tagen vor aller Bitterkeit und Voreingenommenheit, vor unkirchlicher Gesinnung, aber auch vor aller Angst und Resignation. Er bewahre uns in der Geduld, im Aufeinanderhören, in der Unterscheidung der Geister und in der Bereitschaft, Verantwortung zu tragen für alle Menschen, für die Lebenden und die Kommenden.“ (Nr. 18, vgl. 81) Zur Veröffentlichung des heute über Neunzigjährigen ist insgesamt

zu sagen: ein mit Herzblut geschriebenes Plädoyer, inspirierend, kompetent und packend zu lesen!

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

BIBELWISSENSCHAFT

◆ **BasisBibel. Altes und Neues Testament. Die Komfortable.** Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2021. (2959) Geb. Euro 59,00 (D) / Euro 60,70 (A) / CHF 61,04. ISBN 978-3-438-00901-2.

Angesichts der zahlreichen, im vergangenen Jahrzehnt erschienenen Neubearbeitungen der klassischen Bibelausgaben ist die Frage berechtigt, warum die Deutsche Bibelgesellschaft eine weitere für notwendig hält. Die Antwort des Verlages läuft darauf hinaus, dass der revidierten Lutherbibel eine Übersetzung an die Seite gestellt werden sollte, die Leserinnen und Lesern unserer Zeit vor allem sprachlich entgegenkommt. Den Anstoß gab die kirchliche Jugendarbeit, bei der man feststellte, dass die Textstruktur der klassischen Ausgaben oft zu kompliziert ist und viele Ausdrücke von den Jugendlichen nicht mehr verstanden werden. Darum entschloss man sich vor etwa 17 Jahren, eine neue Übersetzung zu machen, die sich neben der Treue zum Urtext auch um eine klare und prägnante Sprache in kurzen Sätzen bemüht. In dieser Form sollte sie auch die digitalen Lesegewohnheiten der jungen Generation bedienen. Randnotizen sollten zudem das Verständnis fremd gewordener Wörter und Sachbegriffe ermöglichen.

Jetzt liegt die vollständige Bibel in mehreren Aufmachungen vor, dem Rezensenten steht eine „Komfortable“ zur Verfügung, deren Text in Sinnzeilen geschrieben ist. Dadurch wird zwar das Buch um ca. 1000 Seiten umfangreicher, das Gewicht größer und sehr dünnes Papier notwendig, aber die Lektüre des Textes ist erheblich angenehmer.

Das Buch beginnt mit einem grundsätzlichen Wort über die Bedeutung der Bibel für den christlichen Glauben und für das Leben der Gläubigen. Anschließend werden die großen Teile der Bibel – im Alten Testament: „Die geschichtlichen Bücher“ (Genesis bis Ester); „Die poetischen Bücher“ (Hiob bis Hohelied) und „Die prophetischen Bücher“ (Jesaja bis Maleachi); im Neuen Testament: „Die Evangelien“ (mit der Geschichte der Apostel) und „Die

Briefe“ (von Paulus und den Aposteln) mit einer allgemeinen Einführung versehen. Darüber hinaus geht jedem einzelnen Buch eine spezielle Einleitung voraus, welche den Inhalt gliedert, die besonderen Sprachformen auflistet und erläutert sowie kurze Angaben zu Entstehungszeit und den Umständen macht. Angeschlossen ist oft auch ein Verweis auf die aktuelle Bedeutung des Textes sowie – besonders in den Psalmen und den Propheten – auf die Wiederaufnahme im Neuen Testament.

Die Umsetzung in heutige Sprache kann als sehr gelungen bezeichnet werden, sie war gewiss bei den erzählenden Texten leichter zu bewerkstelligen als bei den poetischen. Man sieht es auch daran, dass bei letzteren, die prophetischen Bücher eingeschlossen, die Zahl der Erklärungen am Rande größer ist, was wohl der Bildsprache geschuldet ist. Wohltuend empfindet man gegenüber der klassischen Lutherbibel, dass nicht nur die Psalmen, sondern auch Hiob, die Sprichwörter und das Hohelied stichisch gesetzt sind. Dazu kommt, dass die alphabetischen Psalmen (Ps 34; 37; 111; 112; 119 und 145) durch die Beifügung der hebräischen Buchstaben als solche erkennbar sind, dasselbe gilt für die ebenso stichisch gesetzten Klagelieder. Durchgehend sind die Wörter, die am Rand erklärt werden, zart blau eingefärbt und somit leicht zu identifizieren. Nicht übersehen sollte man den Anhang, wo die Art der Übersetzung, die Schreibung des Gottesnamens und die Gestaltung des Textes erläutert werden. Zudem finden sich dort auch gute Zeittafeln und Karten.

Gewiss wären noch weitere Einzelheiten anzuführen, aber die genannten zeigen schon, dass mit Sorgfalt und Umsicht gearbeitet und eine sehr ansprechende Ergänzung zur klassischen Lutherbibel erstellt wurde.

Katholische Benützer müssen allerdings in Kauf nehmen, dass die sogenannten deuterokanonischen, griechisch überlieferten Schriften in einer Lutherbibel nicht enthalten sind.

Linz

Franz Hubmann

ETHIK

◆ **Vogt, Markus (Hg.): Christliche Umweltethik. Grundlagen und zentrale Herausforderungen.** Herder Verlag, Freiburg i. Br.–Basel–Wien 2021. (760) E-Book. Euro 48,00 (D,A) / CHF 51,00. ISBN 978-3-451-83110-2.